Bei einem weiteren diesjährigen Stück am 22.9.1960 fand ich die gleiche Erscheinung, jedoch noch kontrastreicher an den Steuerfedern vor.

Da es sich bei beiden Stücken um diesjährige Vögel handelte, (Altersbestimmung nach Irisfärbung), könnten die starken Regenfälle und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Nahrungsbeschaffung während der Brutzeit 1960 das Wachstum des Großgefieders gehemmt haben und als Ursache dieser abnormen Zeichnung angesehen werden.

Es wäre wissenswert, ob während des Regenjahres 1960 an anderen Arten ähnliche Feststellungen gemacht wurden.

Anschrift des Verfassers:

Arno Bock, Fröndenberg/Ruhr
Graf Adolfstraße

Zur Verbreitung des Haubentauchers in Westfalen.

Bereits von Söding (11) wurde ein vorläufiger Beitrag zur Brutverbreitung des Haubentauchers innerhalb der westfälischen Grenzen geliefert. Seine Darstellungen müssen aber der Vollständigkeit halber um manches ergänzt werden. Leider finden sich in der vorhandenen Literatur oft nur gemeine Angaben, die ein abge-

schlossenes Bild nur zu gern vereiteln. Ich bin mir bewußt, daß auch diese Zusammenfassung kein Recht auf Vollständigkeit beanspruchen kann. Ich glaube aber, daß sie Anreiz zur Veröffentlichung mancher noch schlummernder Beobachtungen, die dieses Thema betreffen, sein könnte.

Den ersten Hinweis-allerdings offensichtlich Beobachtungen außerhalb der Brutperiode - finden wir bei Bolsmann (2). Er spricht von mehreren Exemplaren, die zur Mitte des vorigen Jahrhunderts auf der Aa bei Münster und in der Nähe Oldes erlegt wurden. Auch Landois (8) weiß nichts über sein Brüten auszusagen. Im Jahre 1886 wurde dann erstmals ein brütendes Paar auf dem Norderteich festgestellt (6). Ab 1937 beherbergte dann dieses Gewässer immer 1 - 2 Paare (5,13). Zu Anfang des 20. Jahrhunderts erwähnt ihn dann wieder P. Wemer (12). Doch handelt es sich dabei um Zugbeobachtungen.

Reichling (10) endlich zählt ihn wieder in seinen Beiträgen zur Ornis Westfalens als Brutvogel in unserem Gebiet auf. Er schreibt: Erst neuerdings nach Anlage der Fischteiche Brutvogel in unserem Gebiet. 1931 fand er sechs Pärchen auf den Fischteichen bei Dülmen vor. Am Heiligen Meer bei Hopsten suchte er die Art vergebens. 1939 und 1940 kam es jedoch auch hier zu einer Brut. Jedoch konnte die Art in der Folgezeit nicht mehr hier bestätigt werden (7).

Der Radbodsee bei Bockum - Hövel, der früher als Brutstätte des Haubentauchers galt (3), ist heute als Lebensraum für den Taucher nicht mehr geeignet, da umfangreiche Regulierungsmaßnahmen

die Wasserfläche sehr verkleinerten.(11).

Vom Halterner Stausee ist der Vogel schon seit Jahren als Brutvogel bekannt. Allerdings wird ihm hier zum Verhängnis, daß die vielen Paddler und Fischereiberechtigten dieses Sees die Lage der Nester schnell ausmachen können und sie zerstören, da es an reichlicher Ufervegetation fehlt. Hier kommen wohl kaum einmal Jungvögel hoch (11).

Aus der eigentlichen Industrielandschaft ist der Haubentaucher wohl ganz verschwunden. Das Brutvorkommen bei Dortmund - Rahm (Mastbruch), wo die Art noch nach dem letzten Krieg brütete, ist nach den dort erfolgten Trockenlegungen erloschen. Ähnlich sieht es im einstigen Brutgebiet Ahsener Fischteiche am Nordrand der Recklinghäuser Haard aus (14,11).

Neuerdings seit 1960 brütet der Haubentaucher auch an den Rietberger Fischteichen, ein Gebiet das früher beharrlich von ihm gemieden wurde (9).

Das zahlenmäßig stärkste Vorkommen des Haubentauchers befindet sich zur Zeit zweifellos am Nordrande des Sauerlandes. Der Möhnesee, gestaute Abschnitte der Ruhr sowie künstliche Seen bieten ihm hier optimale Biotope (1). Neben dem Möhnesee, der Ruhr bei Echthausen und zwei Teichen in der näheren Umgebung Fröndenbergs, hat er 1960 auch den Geisecker Stausee besiedelt. Die oftmalserst im Sommer erscheinenden Paare an den Brutplätzen der Ruhr lassen die Vermutung aufkommen, daß es sich bei ihnen um Vögel handelt, die wegen Störung des Brutgeschäftes an der Möhnetalsperre Umsiedlungen vorgenommen haben. Schon Peitzmeier (9) begründete die Ansiedlung der Art an den Rietberger Fischteichen mit einer Umsiedlung, die jedoch anderen Ursprungs war.

An den weiteren Talsperren des Sauerlandes fehlte der Haubentaucher bis zur Brutperiode 1961 gänzlich. Erst in diesem Jahre hat er einen allerdings erfolglosen Brutversuch an der Sorpetalsperre unternommen (4).

Damit sind wohl schon auch die bekannten westfälischen Brutplätze der Art aufgezählt. Andere Gewässer Westfalens - z. B. der Aasee bei Münster - bleiben durch nicht auszumerzende Störungsfaktoren für die Besiedlung ungeeignet. Obwohl einige Brutplätze wieder infolge von Biotopveränderungen aufgegeben wurden, läßt sich eine Zunahme des Bestandes - auch in jüngster Zeit - nicht leugnen. Die Gründe der so auffälligen Zunahme der Art sind einigermaßen ersichtlich. In erster Linie muß dafür die Schaffung günstiger Lebensräume verantwortlichgemacht werden, die im letzten Jahrhundert noch weitestgehend in Westfalen fehlten. Hinzu kommt die relativ geringe Bejagung und sonstige Verfolgung. Daraus resultiert ein günstiger Populationsdruck.

Es wäre zu wünschen, daß die westfälischen Ornithologen dem Haubentaucher auch in Zukunft gründliche Aufmerksamkeit schenken. Denn dieser so auffällige und eng an bestimmte Biotope gebundene Vogel eignet sich vorzüglich als Musterobjekt zur zahlenmäßigen Erfassung einer bestimmten Art über einen größtmöglichen Raum.

Literatur:

B o c k, A., H. M e s t e r u. W. P r ü n t e (1961): Zur Avifauna des mittleren Ruhrtales, Anthus I, S. 3 - 5.

2) B o l s m a n n, H.(1852): Verzeichnis der im Münsterland vorkommenden Vögel. Naumannia 2 S. 34/35

3) F a l t e r, A. u. F. K r i e g s m a n n (1937): Vogelbeobachtungen in Westfalen (II). Natur u. Heimat, S. 32

4) F e l l e n b e r g, W.O. (1961): Ornithologische Notizen von der Sorpetalsperre. Natur und Heimat 21, S.

5) G o e t h e, F. (1951): Das Naturschutzgebiet Norderteich als Freistätte für Brutvögel und Durchzügler. Natur u. Heimat 11, S.111

6) 11. Jahresbericht (1886) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. Journ. f. Orn. 16, 1888, S. 563.

7) K n o b l a u c h, G.(1956): Die Vögel des Naturschutzgebietes Heiliges Meer. Natur u. Heimat 16, S.79.

8) L a n d o i s, H. (1886): Westfalens Tierleben, Bd. II: Vögel. (Münster u. Paderborn).

9) P e i t z m e i e r, J. (1961): Über die Einwirkung der Trockenzeit 1959/60 auf das Vogelleben in Westfalen. Vogelwelt 82, S.20.

10) R e i c h l i n g, H. (1932): Beiträge zur Ornis Westfalens und des Emslandes, Abh. a. d. Westf. Prov.-museum f. Naturkunde 3, S. 311.

11) S ö d i n g, K. (1956): Mein Freund der Haubentaucher. Westfalenspiegel, Heft 8, S. 18.

12) W e m e r, P. (1905/06): Beiträge zur westf. Vogelfauna. 34. Jahresbericht der Zoologischen Sektion des Westf. Provinzial-Vereins f. Wissenschaft und Kunst, S. 59.

13) W o l f f, G. (1943): Aus der Lippischen Vogelwelt. Deutsche Vogelwelt 68, S. 27.

14) Z a b e l, J. (1951): Die Vogelwelt eines Senkungsgebietes im Stadtgebiet um Dortmund. Orn. Mitt. 3, S. 154.

W. Prünte, Fröndenberg, Haßleistr.

Haubentaucher - Brutvorkommen in Westfalen

Geschlossene Kreise = heutige Brutvorkommen
Offene Kreise = frühere Brutvorkommen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Prünte Werner

Artikel/Article: Zur Verbreitung dos Haubentauchers in Westfalen 51-56